

KAMMER- MUSIK- MATINEE

So 14. Dez 2025

11.15 Uhr

Grosse Tonhalle

Celloensemble des Tonhalle-Orchesters Zürich

Paul Handschke

Anita Leuzinger

Rafael Rosenfeld

Sasha Neustroev

Benjamin Nyffenegger

Christian Proske

Gabriele Ardizzzone

Anita Federli-Rutz

Ioana Geangalau-Donoukaras

Sandro Meszaros

Andreas Sami

Mattia Zappa

Christian Hartmann Pauke

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 14. Dez 2025

11.15 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Celloensemble des Tonhalle-Orchesters Zürich

Paul Handschke
Anita Leuzinger
Rafael Rosenfeld
Sasha Neustroev
Benjamin Nyffenegger
Christian Proske
Gabriele Ardizzzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Sandro Meszaros
Andreas Sami
Mattia Zappa
Christian Hartmann Pauke

Kinder-Matinee mit Judith Keiser

11.00 Uhr

Vereinssaal

In Zusammenarbeit mit dem
Kinder- und Jugendtheater Metzenthin

Die nächste

Festtags-Matinee

Fr 26. Dez 2025

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Yukiko Ishibashi Violine
Sarina Zickgraf Viola
Mattia Zappa Violoncello
Edward Rushton Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Klavierquartett g-Moll KV 478
Gustav Mahler
Quartettsatz a-Moll
Johannes Brahms
Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Auszüge aus der Oper «Le nozze di Figaro»
KV 492 (Arr. für 8 Violoncelli und Pauke)

- I. Sinfonia: Presto
- II. Voi che sapete: Cavatina, Andante
- III. Porgi amor: Larghetto
- IV. Marcia e Fandango: Marcia
- V. Giovani liete: Allegro
- VI. Se vuol ballare: Cavatina
- VII. Dove sono: Andante
- VIII. Finale «Gente, gente»: Allegro assai
ca. 30'

Richard Wagner 1813–1883

«Vorspiel und Liebestod» aus
«Tristan und Isolde» (Arr. für 12 Violoncelli)
ca. 20'

Keine Pause

«Endlich wieder Mozart!»

Vor zwei Jahren hat sich das Celloregister des Tonhalle-Orchesters Zürich erstmals als Ensemble vorgestellt, und der Erfolg war so überwältigend, dass ein Auftritt in der vergangenen Saison im grossen Saal angesetzt wurde. Deshalb findet auch das heutige, dritte Konzert der zwölf Cellist*innen dort statt, und sie wollen diesmal noch höher hinaus: indem sie sich nämlich Auszüge aus zwei Opern vornehmen. Einerseits – und passend zum obenstehenden Motto der Kammermusik-Matineen in der Saison 2025/26 – gibt es Arrangements aus Mozarts «Le nozze di Figaro», andererseits «Vorspiel und Liebestod» aus Wagners «Tristan und Isolde». Sänger*innen braucht es dafür nicht, auch kein Bühnenbild. Aber dafür umso mehr musikalische Energie, um dem Charme, der Dramatik und der Melancholie dieser Musik gerecht zu werden.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Wolfgang Amadeus Mozart:

«LE NOZZE DI FIGARO»



Als die Komödie «La folle journée ou Le mariage de Figaro» des französischen Schriftstellers Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais am 27. April 1784 uraufgeführt wurde, hatte das Werk bereits eine ereignisreiche Geschichte hinter sich. Das adelskritische Stück erboste Ludwig XVI. derart, dass er es kurzerhand verbieten liess. Beaumarchais hatte mit dem Werk im vorrevolutionären Frankreich, das 1789 die Französische Revolution erleben sollte, genau den Nerv getroffen. Die Handlung erzählt von einem am Hof angestellten Paar – Figaro und Susanna –, das kurz vor der Hochzeit steht. Der Graf, ihr Arbeitgeber, will von dem ihm zustehenden Recht «ius primae noctis» (ein literarischer Topos), die Hochzeitsnacht mit der Braut verbringen zu dürfen, Gebrauch machen. Was folgt, ist eine äusserst komplexe Handlungsentwicklung, die von Lust und Liebeserklärungen, Verstössen und Täuschungen erzählt, jedoch in einem Triumph der bürgerlichen Gesellschaft über den Adel endet.

Als sich Wolfgang Amadeus Mozart in der Mitte der 1780er-Jahre aus dem Theaterstück eine Oper machte, hatten sich zwei Aspekte grundlegend verändert. Beaumarchais' Stück unterlag in Wien keiner Zensur und der Librettist Lorenzo da Ponte hatte den revolutionären Sprengstoff des Werks abgeschwächt. Die Handlung blieb erhalten, doch steht darin nicht mehr der politische Anspruch im Fokus, sondern die Komödie: Mozarts «Le nozze di Figaro» ist eine Verwechslungsoper sondergleichen. Figuren verstecken sich voreinander, werden für andere gehalten und legen in ihrem Versteck ihre inneren Gefühlswelten offen.

Im ersten Akt gibt Figaro in «Si vuol ballare» zu erkennen, dass er vom Vorhaben des Grafen weiss und plant, ihn daran zu hindern. Vom amourösen Interesse des Grafen an anderen Frauen weiss auch seine Gemahlin, die Gräfin, die sich in ihrer Arie «Porgi amor» zu Beginn des zweiten Akts über die Untreue ihres Mannes beklagt. Mit der anschliessenden Arie «Voi che sapete» von Cherubino folgt dann wohl eine der bekanntesten Verwechslungsszenen in der Operngeschichte: Weil Cherubino scheinbar für die Gräfin geschwärmt habe, wird er vom Grafen zur Strafe ins Militär geschickt. Um dem zu entgehen, versteckt sich Cherubino bei der Gräfin und bei Susanna, die ihn in Frauengewänder kleiden. Noch bevor er verkleidet ist, fragt der junge Mann die beiden in «Voi che sapete», ob die Gefühle, die er verspürt, denn Liebe seien.

Im dritten Akt spitzt sich das Geschehen weiter zu. Die Gräfin plant nun, genau wie Figaro, den Grafen zu täuschen und die Liebe des Schürzenjägers, mit dem sie verheiratet ist, zurückzugewinnen. Die lange antizipierte Hochzeitsfeier, musikalisch ausgearbeitet mit einem Marsch und einem Tanz – dem Fandango – läutet den Höhepunkt der Handlung im nachfolgenden vierten Akt ein. Nun ist es das Ziel aller Beteiligten, die Taten des Grafen offenzulegen und ihn davon abzubringen, sein Recht einzufordern. Die verschiedenen Akteur*innen wissen jedoch nicht von den jeweiligen Plänen der anderen. So weiss auch Figaro nicht, dass Susanna und die Gräfin die Pläne des Grafen mit einem Verwechslungsspiel vereiteln wollen. Als Figaro schlussendlich in den Plan eingeweiht wird, mitspielt und der als Gräfin verkleideten Susanna seine Liebe gesteht, tappt der Graf in die Falle: In seiner Eifersucht ruft er in «Gente, gente, all'armi, all'armi» zum Kampf auf, der nur von der als Susanna verkleideten Gräfin verhindert werden kann. Damit lösen sich die zahlreichen verworrenen Handlungsstränge in einem guten Ende auf; der Graf ist einsichtig und sieht von seinem «ius primae noctis» ab. Die Ouvertüre der Oper hatte dieses Ende bereits antizipiert: Sie ist im klassischen Stil einer Opera buffa konzipiert und verweist mit der dafür typischen Abwechslung von schnellen, aufbrausenden Passagen und lyrischen, langsameren Abschnitten auf die komplexe Geschichte der Komödie hin.

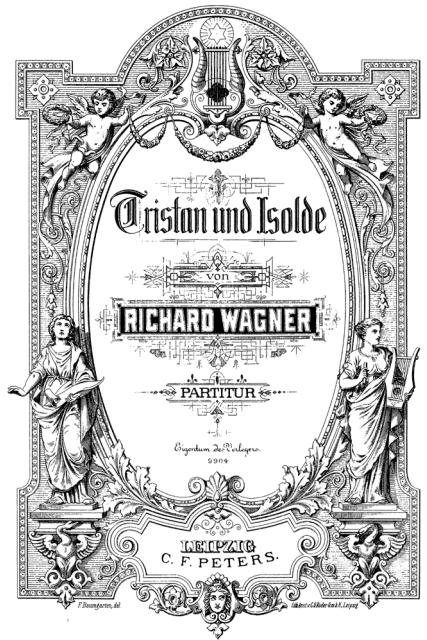


Richard Wagner:

«**VORSPIEL UND LIEBESTOD**» aus «**TRISTAN UND ISOLDE**»

Im Auftakt von Richard Wagners Musikdrama «Tristan und Isolde» befinden sich die beiden Titelfiguren auf einem Schiff, das sie von Irland nach Cornwall bringt. Dort soll Isolde den König Marke heiraten – eine Verbindung, die von Tristan in die Wege geleitet wurde. Aus Rache dafür, dass Tristan ihren Verlobten umgebracht hat, will sie ihn mit dem gleichen Schicksal strafen und ihrem Geliebten ebenfalls in den Tod folgen. Ein giftiger Versöhnungstrank soll es richten, ihre Vertraute Brangäne jedoch hat den Trank vertauscht. Statt den Tod bringt er unsterbliche Liebe. So entfaltet sich die tragische Geschichte eines Paares, das nicht zusammen sein darf, denn Isolde muss Marke heiraten. Doch Tristan und Isolde können ihrer Liebe nicht widerstehen und werden entdeckt. Getrennt fliehen sie in Tristans Burg Kareol in der Bretagne, wo Tristan, schwer verletzt, in Isoldes Armen stirbt.



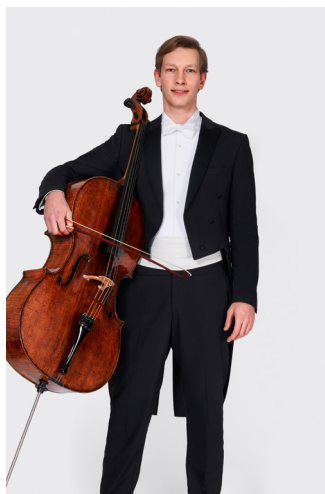


Mit der musikalischen Ausarbeitung der Handlung schrieb Wagner gleich zweimal Musikgeschichte. Die Gesangspartien der Rolle des Tristan und der Isolde galten für mehrere Jahre als unaufführbar. Ganze 77 Proben hatte man 1859 in Wien dafür abgehalten – erfolglos. Erst sechs Jahre nach der Vervollendung des Werks gelang am 10. Juni 1865 in München die Uraufführung. Weitaus nachhaltiger prägte Wagner in diesem Werk die Musikgeschichte mit einem einzigen musikalischen Element: dem Tristan-Akkord. Der nach dem Musikdrama benannte Akkord zieht deshalb seit seiner Entstehung die Aufmerksamkeit auf sich, weil er keinen eindeutigen harmonischen Abschluss hat und durch unterschiedliche Töne weitergeführt werden kann. Das hat zur Folge, dass diese Konstellation von Tönen eine besonders schwebende und spannungsvolle Wirkung entfaltet. In Wagners Musikdrama kommt er wiederholt vor. Indem er darin aber stets weitergeführt und nicht harmonisch abgeschlossen wird, begleitet er das musikalische Geschehen mit einem eigenartigen musikalischen Sog. Bereits das Vorspiel baut darauf auf, denn der Akkord erklingt in den ersten Takten. Die Auflösung dieses emotions- und spannungsgeladenen musikalischen Gestus erfolgt erst am Schluss in «Isoldes Liebestod». Als Tristan bereits tot und sie im Begriff ist, ihm zu folgen, schließt sich also auch der grosse Kreis, den Wagner ganz zu Beginn des Musikdramas geöffnet hatte.

Texte: Viviane Nora Brodmann

PAUL HANDSCHKE

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundes-Wettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz und David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist



ANITA LEUZINGER

geboren in der Nähe von Zürich | mit fünf Jahren erster Cello-unterricht | Jungstudentin bei Thomas Grossenbacher | Studium bei Thomas Demenga in Basel | 2007 Solistendiplom mit Auszeichnung | rege Tätigkeit als Kammermusikerin | spielt seit 2005 als Solo-Cellistin im Tonhalle-Orchester Zürich



RAFAEL ROSENFELD

gebürtiger Luzerner | Erster Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf 2000 | Solo-Auftritte in Mailand, Stuttgart, Genf, Luzern, Bern, Rotterdam, Amsterdam und Zürich, mit Orchestern wie dem SWR Stuttgart und den Rotterdamer Philharmonikern | Einladungen als Kammermusiker zu Festivals wie dem Lucerne Festival | langjähriges Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | Mitglied des Merel Quartet | seit 2005 Professor für Violoncello an der ZHdK | spielt seit 1995 als Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



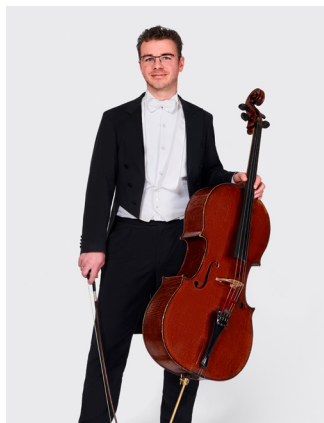
SASHA NEUSTROEV

geboren in Nowosibirsk, UdSSR | erster Cellounterricht mit fünf Jahren | 1995 Matura an der Zentralen Musikschule Moskau | danach Studium in der Lübecker Meisterklasse von David Geringas | 1997 Spezialpreis als «Bester Russischer Cellist» am Internationalen Rostropowitsch Wettbewerb Paris | 1998 Diplom am Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb Moskau | 2001 1. Preis an der «International Adam Cello Competition» Christchurch | spielt seit 1999 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



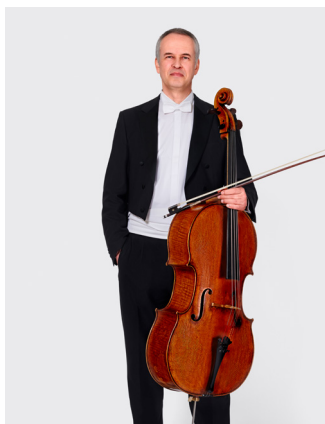
BENJAMIN NYFFENEGGER

Violoncellounterricht ab dem 7. Lebensjahr | mit 15 Jahren Jungstudent | 2002–2005 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | 2003 Stipendiat an David Zinmans Aspen Festival and School | 2006–2007 Solo-Cellist im Sinfonieorchester St. Gallen (ad interim) | 2007 Stellvertretender Solo-Cellist beim Luzerner Sinfonieorchester (a. i.) | 2012 Gründungsmitglied der Ensembles Julia Fischer Quartett und Oliver Schnyder Trio | spielt seit 2008 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



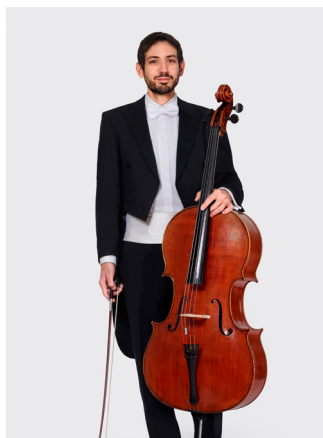
CHRISTIAN PROSKE

geboren in Duisburg | Studium in Maastricht, Detmold sowie in den USA als Assistent von Bernard Greenhouse (Beaux Arts Trio) | DAAD-Stipendiat | 1. Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb 1990 | 1994 Konzertexamen in Detmold | unterrichtet seit 2006 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | spielt seit 1994 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



GABRIELE ARDIZZONE

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich



ANITA FEDERLI-RUTZ

in Buchs SG geboren | begann im Alter von sechs Jahren mit Violinunterricht, wechselte neun Jahre später zum Violoncello | Studium bei Claude Starck in Zürich | Lehr-, Orchester- und Konzertreife Diplom | weitere Studien bei Gerhard Mantel, Wolfgang Bogner und François Guye (Genf) | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich



IOANA GEANGALAU- DONOUKARAS

geboren in Brasov, Rumänien | erster Violoncellounterricht mit 10 Jahren | Besuch des Musikgymnasiums «George Enescu» | anschliessend Studium an der Musikakademie Bukarest bei Aurel Niculescu (bis 1999) und in Stuttgart bei Peter Buck (bis 2002) | Mitglied zahlreicher Kammermusikensembles | 1996–1999 Mitglied der «George Enescu» Philharmonie in Bukarest | spielte 2002–2004 im Orchester der Staatsoper Stuttgart und 2004–2007 im WDR Funkhausorchester Köln | spielt seit 2008 im Tonhalle-Orchester Zürich



SANDRO MESZAROS

2018–2023 Studium an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | Studium bei Maximilian Hornung an der Hochschule für Theater und Musik München | zahlreiche Auszeichnungen als Solist bei nationalen und internationalen Wettbewerben, darunter bereits mit 15 Jahren der erste Preis beim «Antonio Salieri»-Wettbewerb in Legnago | regelmässige Auftritte als Kammermusiker und als Solist mit Orchestern | spielt seit August 2024 im Tonhalle-Orchester Zürich



ANDREAS SAMI

studierte in Basel bei Jean Paul Gueneux (1982 Lehrdiplom des SMPV) und anschliessend in der Celloklasse von Heinrich Schiff (1986 Konzertreifiediplom) | Meisterkurse in Tanglewood | Kammermusikkonzerte in Polen, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien | spielt seit 1989 im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutto

MATTIA ZAPPA

in Locarno geboren | studierte am Konservatorium in Lugano und in der Solistenklasse von Harvey Shapiro an der New Yorker Juilliard School | 1998 Solistendiplom bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel | Master für Sonaten-Repertoire an der Accademia Pianistica von Imola unter der Leitung von Pier Narciso Masi | 1997 Europäischer Musikförderpreis | 2012–2017 Dozent für Violoncello und Kammermusik am Konservatorium in Lugano | Künstlerischer Leiter der «Solisti della Svizzera Italiana» | seit 2022 Mitglied der Matinee-Kommission des Tonhalle-Orchesters Zürich | spielt seit 2000 im Tonhalle-Orchester Zürich



CHRISTIAN HARTMANN

Pauke

geboren in Stuttgart | mit sechs Jahren erste musikalische Ausbildung (Klavier und Klarinette) | Beginn Schlagzeugspiel mit 16 Jahren | Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart | Aufbaustudium bei Edgar Guggeis und Rainer Seegers an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin | Engagements beim Hessischen Staatsorchester Wiesbaden und beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz | ab 2001 Solo-Pauker im Philharmonischen Orchester der Stadt Trier | spielt seit 2006 als Solo-Pauker im Tonhalle-Orchester Zürich



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Adrian T. Keller, Katharina
Kull-Benz, Corine Mauch, Seraina Rohrer, Ursula
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
werden ermöglicht dank der Subventionen
der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons
Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-
Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

